



International Organization for Migration (IOM)
Organisation internationale pour les migrations (OIM)
Organización Internacional para las Migraciones (OIM)

Trainings zur kulturellen Orientierung für zum Humanitären Aufnahmeprogramm nach Österreich (HAP III) zugelassene syrische Flüchtlinge

Durchführungsstelle:	IOM Landesbüro Österreich
Projektpartner:	IOM Missionen in Jordanien und der Türkei
Zeitraum:	18 Monate
Anfangstermin:	1. Juli 2016 – 31. Dezember 2017
Fördergeber:	Österreichisches Bundesministerium für Inneres

Im Rahmen der dritten Phase der Humanitären Aufnahmeprogramme nach Österreich (HAP III) werden 400 von der UN identifizierte syrische Flüchtlinge von Jordanien und der Türkei nach Österreich gebracht, wo ihnen unmittelbar Asyl gewährt wird. IOM wird die Aufnahme durch die Bereitstellung einer Reihe von Leistungen unterstützen, darunter:

(a) Durchführen von medizinischen Untersuchungen für alle Flüchtlinge vor der Abreise; (b) medizinische Leistungen für vulnerablen Personen; (c) eine Untersuchung, die die Reisetauglichkeit aller Flüchtlinge nach Österreich feststellt; (d) Abhalten von 12 zweitägigen kulturellen Orientierungstrainings in den Transitländern; (e) Treffen der Reisevorbereitungen entsprechend den gesundheitlichen Bedürfnissen jeder Person sowie die Unterstützung am Abflughafen, am Transitflughafen (wenn notwendig) und am Flughafen Wien-Schwechat.

Kulturelle Orientierung vor der Abreise

Im Laufe dieses Projekts wird das Länderbüro für Österreich der IOM 12 kulturelle Orientierungstrainings für 400 Flüchtlinge in Jordanien und der Türkei durchführen. Jedes kulturelle Orientierungstraining wird zwei Tage dauern und wird von einem Co-Teaching Team, bestehend aus einem/einer Mitarbeiter/in der IOM Österreich und einem/einer bi-kulturellen Trainer/in, durchgeführt. Ein/e bi-kulturelle/r Trainer/in ist eine Person, die einen ähnlichen Hintergrund wie die Trainingsteilnehmenden hat und schon seit einigen Jahren in Österreich lebt. Auf diese Weise können alle Inhalte konsekutiv von Deutsch auf Arabisch übersetzt und unter Berücksichtigung beider Perspektiven diskutiert werden, was den Output der Themen maximiert sowie die Betroffenen so weitreichend wie möglich auf ihre Ankunft in Österreich vorbereitet.

Die Trainings zur kulturellen Orientierung stellen den Teilnehmenden grundlegende Informationen über Österreich zur Verfügung. Die Inhalte befassen sich unter anderem mit Geographie, Geschichte, Familie, Bildungssystem, Gesellschaftssystem, Arbeitsmarkt, medizinischer Versorgung sowie mit politischen Themen, z.B. Demokratie, Gender oder Rechte und Pflichten. Diese Maßnahme unterstützt die Teilnehmenden bei der Erkennung und Entwicklung von notwendigen Soft Skills, die hilfreich sind, um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Die Methodologie der Trainings ist interaktiv, auf die Lernenden ausgerichtet und ermutigt Flüchtlinge ihre Erwartungen und Sorgen zu teilen.



International Organization for Migration (IOM)
Organisation internationale pour les migrations (OIM)
Organización Internacional para las Migraciones (OIM)

Zusätzlich wird eine Informationsmappe zum Humanitären Aufnahmeprogramm und zu Österreich allgemein bereitgestellt, die als Leitfaden der kulturellen Orientierungstrainings dient und den Teilnehmenden als Unterlage mitgegeben wird. Am Ende eines jeden Trainings werden den Teilnehmenden Teilnahmezertifikate überreicht.

Das Ziel der Durchführung von kulturellen Orientierungstrainings ist, Flüchtlingen ein realistisches Bild von Österreich zu vermitteln sowie sie über die verbundenen Möglichkeiten, aber auch mögliche Herausforderungen zu informieren. Insgesamt zielt diese Maßnahme auf einen von Anfang an erleichterten Integrationsprozess für die Betroffenen ab.

Kontaktdaten

Mag.^a Katharina Benedetter
Länderbüro Österreich der IOM, Leitung der Integrationsabteilung
kbenedetter@iom.int | +43 1 585 33 22-19

Dieses Projekt wird durch die Europäische Kommission, das Österreichische Bundesministerium für Inneres und das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres finanziert und in Zusammenarbeit mit IOM, UNHCR sowie der Arbeitsgruppe Resettlement implementiert.